

# Sohrauer Stadtblatt.

Amtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.  
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
täglich zweimal: Mittwoch und Sonnabend  
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 8,00 M.,  
bei allen Wohnorten 4,50 Mf.

Druck und Verlag:  
P. Hannold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hannold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einseitige Beilage über deren Raum 50 Pf.  
Anzeigenannahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 49.

Samstag Mr. 49.

Mittwoch, den 23. Juni 1920.

Samstag Mr. 49

42. Jahrg.

## Der Lösung entgegen.

Berlin, 19. Juni. Die Verhandlungen zwischen Fehrenbach und den Parteiführern gelten den Abendblättern nach als soweit gelassen, daß man von einer Lösung der Krise sprechen könne. Die Demokraten, die besonders auf Sicherung der republikanischen Verfassung drängten, sollen durch die Erklärungen der Deutschen Volkspartei befriedigt sein. Die Deutsche Volkspartei erklärte, wie das „Berliner Tageblatt“ mittelt, daß sie sich auf den Boden der Verfassung stelle, den gegebenen Verhältnissen Rechnung trage und von einer monarchistischen Agitation innerhalb der Regierung und der Koalition absehen werde. Heute nachmittag soll die programmatische Regierungserklärung formuliert werden. Die sozialdemokratische Fraktion wird nach Mitteilung des genannten Blattes der neuen Regierung vorwiegend, wenn auch vielleicht ein bedingtes Vertrauensvotum erteilen, um ihr parlamentarisch die Möglichkeit einer einigermaßen gesicherten Stellung für die nächste Zeit zu geben. Die Deutschnationalen seien entschlossen, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen in Spas eine ähnliche Haltung wie die Sozialdemokratie einzunehmen.

## Fehrenbach zum Reichskanzler ernannt.

Berlin, 21. Juni. Der Reichspräsident hat den Präsidenten der Nationalversammlung, Rechtsanwalt Dr. Fehrenbach, zum Reichskanzler ernannt. Fehrenbach hat die Berufung angenommen. Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen über die Kabinettsbildung recht bald zum Abschluß gelangen.

## Die Namen der Minister.

Berlin, 21. Juni. Die Zusammenlegung des neuen Kabinetts wird dem neuen Reichskanzler überlassen. Die Liste der neuen Minister soll aber bereits in ihren Umrißen fertig sein und ungefähr folgendermaßen lauten:

Reichskanzler: Fehrenbach, Inneres: Koch (Demokrat), Außenwes.: Gehrmann von Simson, Reichswehr: Dr. Gessler, Arbeit: Stegerwald, Justiz: Dr. Felme, Finanz: Dr. Wirth, Ernährung: Dr. Hermes, Post: Gysberts, Reichsfinanzminister: v. Kadowitz oder Decker, Wirtschaft: Gehrmann Wiebelsfeld. Die Teilnahme des Geheimrats Wiebelsfeld ist noch nicht gesichert. Als Reichsverkehrsminister wird General Gröner genannt. Als endgültig kann man diese Zusammenlegung noch nicht ansehen.

## Das amtliche Wahlergebnis.

Berlin, 20. Juni. Der Reichswahlleiter Delbrück veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl vom 6. Juni. Die amtlichen Feststellungen weichen in vielen Punkten von den bisher veröffentlichten Ergebnissen ab. Nach der amtlichen Statistik wurden insgesamt 26017590 Stimmen abgegeben. Die Zahl der in den Wahlkreisen gewählten Abgeordneten beträgt 329, durch Berechnung in den Wahlverbänden erhielten weitere 44 Bewerber Sitze im Reichstag, und durch die Reichswahlkreise wurden 51 Sitze verteilt. Die Zahl der in den Abstimmungsgebieten bei den Nationalwahlen des Vorjahres gewählten Abgeordneten, die vorläufig auch Mitglieder des Reichstages bleiben, beträgt 42, so daß der neue Reichstag insgesamt 466 Mitglieder zählen wird. Davon entfallen auf:

## 466 Reichstagsabgeordnete.

Nach amtlicher Feststellung sind 466 Abgeordnete zum Reichstage gewählt. Es entfallen auf die Reichskreise für die Sozialdemokraten acht, für die Unabhängigen sieben, Zentrum sechs, Deutsch-Demokraten acht, Deutschnationale neun, Deutsche Volkspartei acht, Bayerischer Bauernbund ein, Christlich-Föderalistische Partei drei Sitze.

Sozialdemokraten	112
Unabhängige	81
Zentrum	68
Deutschnationale	66
Deutsche Volkspartei	62
Demokraten	45
Christl.-Föd. Gruppe	21
Welschen	5
Bayerischer Bauernbund	4
Rommunisten	2

## Die Berliner Gemeindevahlen.

Berlin, 21. Juni. Oestern fanden die Wahlen für die neue Stadtgemeinde Berlin, die die Stadt Berlin und 93 Vororte umfaßt, unter schwacher Beteiligung statt. Es dürften nach vorläufiger Schätzung etwa 60 bis 65 Prozent der Wahlberechtigten zur Urne gegangen sein. Aus den bisher vorliegenden Resultaten ergibt sich wie bei den Reichstagswahlen eine überraschend hohe Stimmzahl der rechtsstehenden Parteien. Es erhielten in Berlin: Sozialdemokraten 141215, Unabhängige 366502, Demokraten 55799, Deutschnationale 94135, Deutsche Volkspartei 123547, Zentrum 33799, Wirtschaftliche Vereinigung 39840, Unpolitische Frauenpartei 290.

## Die Nachricht 'hör' ich wohl...

### Abkündigung der Kriege.

London, 17. Juni. Lord George empfing gestern eine Abordnung des Bundes zur Abkündigung der Kriege, die den Vorschlag machte, dem Völkerbunde möchte eine internationale Polizeimacht zugeteilt werden, die die Sicherheit aller Grenzen verbürgt, um auf diese Weise die allgemeine obligatorische Abrüstung und ein vollständiges Verbot der privaten Herstellung von Munition für die Kriegsführung zu ermöglichen.

## Die „Abrüstung“.

Brüssel, 16. Juni. Frankreich und Belgien werden ein militärisches Defensiv-Abkommen abschließen, das eine Dauer von wahrscheinlich 15 Jahren haben wird. Belgien verpflichtet sich, ein bedeutend größeres Heer als vor dem Kriege zu unterhalten und seine Festungen auszubauen.

## Die 100000.

Paris, 19. Juni. Die „Entwaffnung Deutschlands“ wird den Gegenstand neuer Diskussionen in Boulogne bilden. Es besteht, wie erklärt wird, zwischen Frankreich und England ein vollständiges Einverständnis in dem Punkte, an der deutschen Armeestärke von 100000 Mann unbedingt festzuhalten.

## Amerikanische Anleihe für Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Nach einer Meldung aus New York hat die amerikanische Regierung den Abschluß einer Anleihe in Höhe von 14 Millionen Dollar, etwa 560 Millionen Mark, an Deutschland genehmigt.

## Frankreichs Verluste im Kriege.

Paris, 17. Juni. Das französische Kriegsministerium gibt bekannt, daß im Kriege auf französischer Seite 1358872 Mann gefallen sind, darunter sind 361854 als verschwunden gemeldet.

## Die Entente und der Kaiser.

Eine Havasmeldung aus Brüssel besagt: Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die alliierten und assoziierten Mächte nicht daran dächten, dem deutschen Kaiser in contumaciam abzurufen. Die Bildung eines Justizauschusses, der sich mit der Schaffung eines ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag befassen sollte, stehe, wie der Minister weiter ausführte, mit der Frage der Aburteilung und Auslieferung des Kaisers in keinerlei Zusammenhang.

## Vorläufig keine Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Berlin, 18. Juni. Die Abendausgabe der „Voss. Ztg.“ bringt heute in auffälliger Weise unter der Überschrift „Allgemeine Aufhebung der Zwangswirtschaft, völliger Abbau bis 1. Oktober“ durchaus unzutreffende Angaben über die Pläne, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in dieser Hinsicht verfolgt. Demgegenüber wird bemerkt, daß das Reichsministerium an eine Aufhebung der Zwangswirtschaft zum 1. Oktober nie gedacht hat und nicht denkt. Im Gegenteil sieht das Reichsministerium auf dem Standpunkt, daß schon im Hinblick auf die allgemeine Ernährungslage eine solche Maßregel große Gefahren mit sich bringen würde. Das Ministerium hält nach wie vor daran fest, daß für die wichtigsten Ernährungsmittel in der Zukunft an eine Freigabe nicht gedacht werden kann. Das gilt nicht nur für Getreide und Milch, sondern auch z. B. für Fleisch. Soweit als möglich soll die freie Einfuhr zugelassen werden, zunächst für Fische, Eier, frisches Gemüse und Obst. Als weitere Folge zur Wiederherstellung des freien Handels ergibt sich die Verminde rung der Kriegsgesellschaften, in deren Abbau das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft allerdings ein wesentlich beschleunigtes Tempo einschlägt. Für diejenigen Nahrungsmittel, welche die Grundlage der Ernährung bilden, kann jedoch eine Lockerung oder Aufgabe der Zwangswirtschaft erst in Frage kommen, wenn Sicherheit besteht, daß bei freier Wirtschaft für jeden die Deckung des Bedarfs zu erträglichen Preisen möglich ist.

## Der Gesekentwurf zur Verbilligung der Lebensmittel.

Berlin, 21. Juni. Der Gesekentwurf zur Verbilligung der Lebensmittel ist soweit fertiggestellt, daß er dem neuen Reichskabinett in einer der nächsten Sitzungen zugehen wird. Soweit parlamentarische Informationen über den Inhalt des Gesekentwurfes vorliegen, läßt er einen Höchstzuschlag von 12 bis 15 Prozent zu den Herstellungskosten als angemessen zu und bedroht die Uebertretung dieser Vorschriften mit der Schließung des Geschäftsbetriebs.

## Selbsthilfe der Käufer und Konsumenten.

Düsseldorf, 19. Juni. Infolge der hohen Preise für Obst und Gemüse setzte auf dem gestrigen Wochenmarkt zunächst ein Käuferstreik ein. Schließlich setzte das Publikum selbst die Preise fest. Da die Verkäufer sich dem Zwange fügten, kam es nicht zu größeren Gewalttätigkeiten. Anschließend zogen verschiedene Trupps durch die Stadt und schrieben den Gemüse- und Lebensmittelgeschäften die Preise vor. Obst und Gemüse wurden statt zu 4 Mark bis zu 50 Pf. das Pfund verkauft. Fleischwaren, Butter usw. statt zu 26 zu 12 und zu 10 Mark. In der Misersfrage ist es am Nachmittag zwischen einem Zug Ortswehr und der Menge zu Zusammenstoßen gekommen, die unzeitig verlaufen sind.

## Die Not in der Provinz Posen.

Breslau, 18. Juni. Beschiebene deutsche und polnische Blätter aus der Provinz Posen melden übereinstimmend, daß die polnische Regierung in einem Rundschreiben an die Landwirte von einem Abkommen mit der deutschen Regierung Kenntnis gegeben habe, um wenigstens für ein unerträglich gestiegenes Getreide- und Fleischbrot in der Provinz Posen zu sorgen. Es soll über Getreidebrot von dem ihm zustehenden Vorkaufspreise eine bestimmte Menge zur Einfuhr nach Deutschland abgehen, wofür er von Deutschland ein Paar Stieck, eines Kaugus und ein Stieck Landwaid erhält.

## Oberschlesien.

### Oberschlesien bleibt deutsch.

Warschau, 20. Juni. Die hiesigen Blätter zitieren eine Meldung des ung. Reichstages,

wonach Polen das ostschlesische Gebiet sowie eine Kriegsentfaltung von Deutschland erhalten soll, wofür jedoch Oberschlesien ohne Volksabstimmung bei Deutschland belassen werden soll.

### Oberschlesien als Kanonenfutter.

Beuthen, 20. Juni. Die ober-schlesischen polnischen Zeitungen veröffentlichen eine ganze Reihe von Namen von Oberschlesien, die im Verbands des sogenannten polnischen Deutscher Schützenregiments bei den letzten blutigen Kämpfen an der Volksgewaltfront gefallen sind. Viele dieser Unglücklichen sind wider ihren Willen zur polnischen Armee gepreßt worden.

### Die Abstimmung in Oberschlesien.

Man schreibt der „Schlesischen Zeitung“: Obgleich die Bestimmungen des Versailleser Friedensvertrages vom 28. Juni 1919, soweit sie die Abstimmung in Oberschlesien betreffen, in der Öffentlichkeit wiederholt von berufenen Kreise erörtert worden sind, treten doch immer wieder, insbesondere auch in der Presse, unrichtige Ansichten über jene Abstimmung zu Tage, welche nicht unüberprüfbar bleiben dürfen. Denn sie sind nicht nur juristisch unhaltbar, sondern lauten auch den deutschen Interessen zuwider und sind geeignet, die Vorarbeiten der deutschen Bevölkerung für die Abstimmung in falsche Bahnen zu lenken und das Ergebnis der Abstimmung angreifbar für Deutschland zu gestalten. Zu letzter Zeit ist es insbesondere die in Betracht kommende Beschrift der „Gemeinde-wissen Abstimmung“, welche vielfach unrichtige Auslegungen erfährt. Die in Betracht kommende Bestimmung des Friedensvertrages lautet §§ 4, 5, 6 des Abhangs zu Artikel 88, selbst.

Die Bezeichnung „Gemeinde-wissen“ wird vielfach so ausgelegt, daß bei der Abstimmung jede Gemeinde, ob groß oder klein, je nach dem Ergebnisse der Abstimmung innerhalb ihrer Einwohnerzahl eine Stimme für oder gegen die Zugehörigkeit zu Deutschland in die Waagschale zu werfen habe und die größeren Orte mit überwiegend deutschsprachiger Bevölkerung durch eine größere Anzahl kleinerer Randgemeinden mit etwas überwiegend russisch-polnisch sprachiger Bevölkerung gleichsam überstimmt werden könnten. Diese Auslegung des Friedensvertrages würde für Deutschland außerordentlich nachteilig sein; sie geht aber glücklicherweise juristisch vollkommen fehl. Zunächst lautet die betreffende Bestimmung des Friedensvertrages wie folgt: „Das Ergebnis der Abstimmung wird nach dem Ergebnis der Abstimmung in der ersten (schlesischen) schlesischen Zone bejaht (Artikel 109, § 3, Abs. 2). Hier heißt es: „Das Ergebnis der Abstimmung wird durch die Mehrheit in diesem ganzen Abschnitt bestimmt.“ Demgemäß hat dort bei der Abstimmung im Februar d. J. die etwaige Mehrheit der Gesamtstimmen den Ausschlag für Dänemark gegeben; die Zahl der deutschen Stimmen ist ohne Wirkung geblieben. Dagegen sind für die zweite (schlesisch-schlesische) Zone bei der Abstimmung am 14. März d. J. dieselben Bestimmungen maßgebend gewesen, wie sie für den ober-schlesischen Abstimmungsbezirk bestehen (Art. 109, § 3, Abs. 2). Da hier einige Dörfer eine dänische Mehrheit aufzuweisen hatten, so ist der Grenzplan durch die zweite Zone hindurch gelegt worden (die sog. Clausen-Vote), ohne daß von einer „Überstimmung“ einer 4 Dörfer durch die überwältigende deutsche Mehrheit die übrigen Städte und Dörfer die Rede gewesen wäre. Die gleichen Bestimmungen bestehen auch für die Abstimmungsgebiete in Ost- und Westpreußen, wo am 11. Juli d. J. die Abstimmung stattgefunden hat und sozusagen die „Probe auf Stempel“ für Oberschlesien gemacht werden kann (Artikel 95, Absatz 5).

Wäre die oben angegebene Annahme richtig, so würde es sich in der zweiten schlesischen Zone, in Ost- und Westpreußen sowie in Oberschlesien nur darum handeln können, ob sie ganz bei Deutschland bleiben oder ganz für Deutschland verloren gehen. In unüberwindlichem Widerspruch hierzu stehen aber die für jene Abstimmungsgebiete ergangenen Bestimmungen des Friedensvertrages, wonach gemäß dem Ergebnisse der Abstimmungen die Grenzlinien durch eine Kommission festgelegt werden sollen (§§ 5, 6 des Abhangs zu Artikel 80, Artikel 97, Abs. 6, Artikel 111). Hierdurch ist also die richtige Auslegung des Friedensvertrages bezüglich Oberschlesien folgende:

über Polen, gänzlich unabhängig vom Ausfallen der Abstimmung in anderen Gemein-den. Davon, daß jede Gemeinde bei Berechnung des Abstimmungsergebnisses als ein „Punkt“ gezählt werde, und einige große Städte durch eine Mehrzahl von kleineren Landgemeinden „überstimmt“ werden könnten, kann keine Rede sein. Vielmehr könnte z. B. im Wege der Abstimmung eine Minderzahl von großen und wichtigen Industriestädten für Deutschland erhalten werden, während eine Mehrzahl von kleinen und weniger bedeutsamen Gemeinden zu Polen fiel.

Auf diese Weise könnte es allerdings geschehen, daß nach dem Ergebnisse der Abstimmung die bei Deutschland verbleibenden und die an Polen fallenden ostschlesischen Städte und Dörfer untereinander eine politische und wirtschaftliche Gemeindegemeinschaft bilden (Abteilung der weichen und schweren Güter auf einem Schachbrett). Eine solche Gemeindegemeinschaft wäre natürlich für beide beteiligte Mächte politisch und wirtschaftlich im höchsten Grade vorteilhaft und auch geradezu unumgänglich. Mit Rücksicht hierauf hat durch § 5 des Abhangs zu Artikel 88 der Allierten-Kommission Oberschlesien die Befugnis erhalten, nach Schluß der Abstimmung den schlesischen Hauptmächten einen Vorschlag zu machen.

„Aber die als Grenze Deutschlands in Oberschlesien anzunehmende Linie, bei dem sowohl der von den Einwohnern (d. h. bei der Abstimmung in den einzelnen Gemeinden) ausgeübte Wunsch, wie auch die geographische und wirtschaftliche Lage der Ostschlesien Berücksichtigung findet.“

Wenn die Allierten-Kommission hierbei auch nur einigermäßig nach Recht und Billigkeit verfährt, so dürfen wir z. B. hoffen, daß für Deutschland mindestens derjenige Anteil an Oberschlesien erhalten bleibt, welcher dem Bereich der abgegrenzten deutschen Stimmen zu den polnischen Stimmen entspricht, das heißt z. B. auch die deutschsprachigen Industriestädte von 50000 Einwohnern nicht leichter, sondern schwerer in die Waagschale fällt, als 50 Randgemeinden von je 1000 Einwohnern, das auch die überwiegend deutschsprachigen zusammengehörigen Industriestädte nicht durch die nur Grenzlinie geteilt und lebensunfähig gemacht werden, sondern für Deutschland erhalten bleiben. Es dürfte daher im Interesse Deutschlands liegen, gerade in den großen Industriestädten Oberschlesien eine möglichst überauszügliche und einwandfreie deutschsprachige Mehrheit an der Wahlurne zu verankern.

Da übrigens nach Artikel 95, Abs. 6 des Friedensvertrages für die Allierten-Kommission in Ost- und Westpreußen die gleiche Bestimmung gilt, so werden wir dort binnen kurzer Zeit auch in dieser Beziehung die „Probe auf Stempel“ machen können.

### Die Postkontrolle in Oberschlesien.

Die Postkontrolle der Allierten-Kommission für Oberschlesien ist seit dem 16. d. Mts. in Oppeln in Kraft getreten und wird an den Bahnstellen des Hauptbahnhofs in Oppeln durch englische und italienische Militärs ausgeübt, zu welchem Zweck die Bahnstrecken in der Länge mit Drahtweiden abgegrenzt sind, an deren Ausgängen Tische für die Kontrollen stehen. In den Zügen, welche Oppeln in der Richtung nach Oberschlesien passieren, kontrollieren Zivilbeamte die Pässe in den Wagonen und beschnitten das durch aufgedruckte Stempel. Die Zivilkontrollen sind von italienischen Soldaten begleitet.

### Sieg der Wahrheit.

Bei einer Versammlung heimattreuer Oberschlesier in einem Dorfe des Kreises Rybnik spielte sich folgendes ab: Eingeladen waren nur die Mitglieder der betreffenden Ortsgruppe des Verbandes heimattreuer Oberschlesier. Auf Anweisung des Vertrauensmanns des polnischen Plebiszit-Kommissariats verschafften sich jedoch eine Reihe polnisch sprachiger Leute Zutritt zu der Versammlung. Ein Redner schilderte an der Hand polnischer Zeitungsbilder die Zustände in Polen, die dortige Unordnung, die Arbeitslosigkeit, die Ernennung, die schlechten Verhältnisse usw. Den anwesenden Polen war dies ansehnlich sehr wenig angenehm. Sie hielten nach Möglichkeit den Redner durch Zwischenrufe, Lärmen, Singen und schließlich sogar durch Ohrfeigen ab. Als dies alles nicht mehr nützte, wollte der Anführer des Verhandlungszimmer verlassen. Er wurde aber von seinen eigenen Leuten daran gehindert. Man hielt ihn fest und rief ihm zu: „Du Meron, du hast uns herbeigeführt und jetzt wirst Du uns verlassen, bleibe nur hier und höre Dir die Wahrheit an, sonst sollst Du leben, was Dir passiert.“ Der Erfolg dieser Szene war, daß zahlreiche Mitglieder dem Verbande heimattreuer Oberschlesier beitraten.

## Totales u. Provinzielles.

Sobran O., den 22. Juni 1920.

§ (Neue Eisenbahndi.) Vom 25. Juni cc. werden auf der Strecke Gletwiz—Sobran folgende Eisenbahndi. zu einseitig: Zug 1153, Gletwiz ab 2<sup>55</sup>, Sobran an 4<sup>27</sup> nachmittags; Zug 1152, Sobran ab 7<sup>25</sup>, Gletwiz an 9<sup>10</sup> abends.

§ (50 jähr. Jubiläum.) Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begibt am Montag den 28. Juni der poln. Eisenbahnbeamte Herr August Beigel mit seiner Ehefrau Theresia, geb. Berger. Das Jubelpaar, das einen großen Kreis von Kind- und Nibekindern um sich vereinigt, ist 76 bzw. 77 Jahre alt.

§ (80. Geburtstag.) Herr Hauptlehrer L. R. Joseph Illmann, eine hierorts beliebte und allseits verehrte Persönlichkeit, begibt am Sonntag den 16. d. M. in aller Stille seinen 80. Geburtstag.

§ (Herr Lehrer Plaut) von der hiesigen jüdischen Volksschule verläßt dieser Tage unsere Stadt, um einem Rufe als Leiter eines jüdischen Knaben-Waisenhauses nach Hamburg zu folgen. Der Ehefrau, der am 1. Juli d. J. sein 25-jähriges Jubiläum begehen kann, hat hiervon 23 Jahre in Sobran gewirkt. Als gewissenhafter Jugendbildner verehrt und beliebt und als Mensch von jenem Charakter geachtet und verehrt, wird das Schicksal des Herrn Plaut und seiner Familie hier mit großem Bedauern aufgenommen werden. Wir wünschen der braven Familie auf ihren ferneren Lebensweg das Allerbeste. — Die jüdische Schule stellt hier mit dem Weggange des Herrn Plaut ihrer Tätigkeit ein, da die B. herstelle bis auf weiteres nicht besetzt wird. Die wenigen Schüler werden zumteil in der kathol. Volksschule untergebracht. Die jüdische Schule besteht am hiesigen Orte seit 61 Jahren; sie ist, wie die Chronik der Stadt Sobran schreibt, Östern 1859 mit 3 Schülern und 110 Schülern eröffnet worden, nachdem vorher schon seit 1789 eine jüdische Privatschule hier bestanden hat.

§ (Der neue Stadtförster) Herr Alfred Gabriel aus Swajof bei B. in O. S. tritt sein Amt herstellend am 1. Juli cc. an.

§ (Pflegerische Schützenliste Sobran.) Zur ordentlichen Generalversammlung, die die G. am Sonntag den 20. d. M. im Schützenhaus abhielt, hatten sich von 54 Mitgliedern 25 eingetunden. Der Schützenmeister, Herr Ziegelmüller D. D. D., eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen und einem Rückblick auf die verflochtenen schweren Jahre, wobei er betonte, daß gerade 6 Jahre vergangen sind, als der 1. hiesige Schütz. in Schützenhaus feierte. Er brückte den Wunsch aus, daß die G. wieder aufleben und aufblühen möge. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der im vergangenen Jahre gestorbenen Kameraden, Paul Gregorczyk, Carl Ziegler und Konstantin Gregorczyk, durch Erheben von den Plätzen geehrt. — Als neue Mitglieder wurden aufgenommen die Herren Mühlentwiler Schütze und Tierarzt Mikolaj. Nach der Rechnungslegung betrug die G. am Ende mit dem B. am Ende des Jahres 2798,89 M., die Ausgabe 650,54 M., der Bestand 2148,35 M. Außerdem besitzt die G. ein B. am Ende des Jahres 679,28 M. und zwar: das Eisener- und Oppawitschke B. mit 122,89 M., das Johann Oppawitschke B. mit 61,38 M., das J. Szepkowski B. mit 122,89 M., das Franz Dabelke B. mit 189,80 M., das F. Koliboyische B. mit 136,40 M. und das Bürgermeist. Reichliche B. mit 245,92 M. Dem Rechnungsführer, Herrn Postsekretär Grabowski, wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer dankend Entlassung erteilt. Aus der heraus vorgekommenen Vorstandswahl gingen hervor: Als 1. Vorsitzender Herr Ziegelmüller R. D. D., 2. Vorsitzender Herr Dampfmaschinenführer W. Szepkowan, Rechnungsführer Herr Postsekretär Grabowski, Beisitzer die Herren Kaufmann Beigel und Lehrer Langner. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Kaufmann Sollorz und Buchdruckereibesitzer Quinol wiedergewählt. Dem langjährigen Vorstandsmitgliede des Vereins, Herrn Kaufmann Kotyba, wurde für seine Mithewaltung Dank und Anerkennung ausgesprochen, was noch in einem besonderen Dankschreiben zum Ausdruck gebracht werden soll. Beschlossen wurde, das Königliche in diesem Jahre abzuhalten und dem Vorstande die Genehmigung erteilt, den Schießstand, der im Laufe der Jahre stark gelitten hat, entsprechend herzurichten und zwar durch Anstellung von vorläufig 3 Schützen. Ein Antrag eines Mitgliedes, für diejenigen Kameraden, die in der letzten Zeit ihre goldenen Jubiläumstage dem Vaterlande geopfert haben, Gedenkmedaillen

aus einem billigen Metall zu beschaffen, fand ebenfalls die Billigung der Versammlung. Die betr. Kameraden wollen sich diesbezüglich beim Vorstandsmittglied Herrn Grabowski melden. Nach Erledigung kleinerer Vereinangelegenheiten und nachdem noch Herr Maternmeister Lipp die Kameraden angefordert, unter der jüngeren Generation für die Hilfe zu werben, wurde die Generalversammlung geschlossen.

**x (Katholische Volkspartei Sobran und Umgegend)** In Rogozi na wurde am Sonntag, den 20. d. Mts., eine Ortsgruppe gegründet. Trotz der größten Gegenregulation von polnischer Seite fand sich eine große Anzahl von Dorfbewohnern im Gasthaus des Herrn Bagalitz zusammen. Herr Koplan Krasa begrüßte die Teilnehmer in polnischer Sprache, legte Ziel und Zweck dieser Versammlung auseinander und erteilte hierauf das Wort dem Arbeiterführer Herrn Krasa aus Kottow. In seiner einflussreichen Rede führte er aus, wie das Zentrum, noch ob es eine polnische Partei gab, die Rechte des polnisch-sprechenden oberösterreichischen Volks geschützt hat und für die Zukunft der polnischen Bevölkerung Oberösterreichs dienen will. Darum läßt die Partei das oberösterreichische Volk durch bezahlte, meist fremde Agitatoren nicht länger mehr betrügen und betrügen. Die Oberösterreicher sollen zu keiner Stellungnahme gezwungen oder genötigt werden; sie sollen aber volle Klarheit über das haben, was sie wählen. Und was schließlich der Redner in later-fanter Weise, was er periodisch selbst in Polen erlebte, schilderte die Armut in dem Lande, wo Milch und Honig fließt; ferner die furchtbare Leuzung, die niedrige Volkszahl, die Anrechnung der Bauern und Arbeiter durch die polnischen Magnaten, die Parteien antilegalen Ertönmung in und den polnischen Krieg. Darum seine Schlußfolgerung: Entschiedenem Eintreten für einen Verbleib bei Deutschland! Diese mit Beifall von der Versammlung angenommenen Worte wurden noch ergänzt durch Ansprachen des Landwirts Herrn Herrmann und des Hauptlehrers Herrn Reil, die ihren Mitbewohnern den guten Rat gaben: Bleibt in dem Hause, in dem ihr so lange wohnt. Der Erfolg der Versammlung war, daß sofort 36 Familien aus Rogozi na der katholischen Volkspartei beitreten. In den Vorstand wurden gewählt: Landwirt Herrmann, Hauptlehrer Reil, Lehrer Dorminger, Landwirt Kossel und Frau Buch. Die Versammlung verlief sehr ruhig, nur ein Schüler brach am Fenster gegen sich in Volkschreien, die unter den Zuhörern wahre Verwirrung herbeiführten.

**w (Die Kameradschaftliche Wohlfahrtsvereinsigung auf Gegenseitigkeit)** hielt am 18. d. M. in der Saal eine Volksversammlung ab, in welcher der Kreisverbandsvorsitzende, Redakteur Leonhardt aus Rybnitz, einen öffentlichen Vortrag über das neue Militärverordnungsgebot hielt. Offiziell folgten die Anwesenden den äußerst interessanten Ausführungen des Redners mit regem Interesse, wie die verschiedenen Befallständerungen erkennen ließen. Der Vortragende benutzte in leicht verständlichen Worten die Ausdrücke, die sich insbesondere in den Abstimmungsgeleiten den Vortragenden zuwenden und was nach, daß nur deutsche Reichsangehörige in den Genuss der ebenfalls erhöhten Bezüge gelangen könnten. Bemerkenswert ist noch, daß die Vortragenden bereit, bezüglich deren eine Erwähnung bis zu 20% anerkannt war, fortan eine Rente nicht mehr erhalten. Es wird ihnen eine einmalige Abfindungssumme gezahlt, die dem dreifachen Jahresbetrage ihrer bisherigen Bezüge entsprechen wird. Die Zuhörer verließen schließlich besriedigt den Saal und es zu bedauern, daß der Inhalt des lehrreichen Vortrages nicht zahlreicher war.

**z (An die Eltern unserer Kinder)**! Unter dieser Überschrift wird vom Bezirksleiter Dr. Oppel in eine Schrift in deutscher und polnischer Sprache druckt, die den unglücklichen Schicksal behandelt und in dem gegen jeden gewalttätigen Eingriff in die Schule und gegen jede Behinderung der Tätigkeit der Lehrer Einspruch erhoben wird. Moge dieser wohlgemeinte Aufsatz bei den Beteiligten das richtige Verständnis und volle Beachtung finden.

**g (Deutscher Volksverein)**! Aus prinzipiellen und technischen Gründen kann die Eisenbahnstation Kottow den beantragten Extrazug nach Pawlowitz am Sonntag den 27. d. M. nicht stellen. Die Abfahrt zur Teilnahme am Deutschen Volksfest in Gollasowitz erfolgt daher mit dem beschriebenen Zuge um 3 Uhr nachmittags. Es wird sehr ernst erwartet, daß sich die Mitfahrer so zahlreich wie möglich an dem Feste beteiligen und dadurch das deutsche Fest in der äußersten Südostecke Oberösterreichs verschönern helfen. Die Parole

am Sonntag muß demnach lauten: Auf nach Gollasowitz!

**g (Verband heimattreuer Oberösterreicher)**! Von polnischer Seite wird versucht, in die Reihen des Verbandes Verwirrung hineinzutragen. Nach dem Verband zugänglicher Mitteilung sind Bestrebungen im Gange, im Reiche wie im Abstammungsgebiete Ortsgruppen des Verbandes heimattreuer Oberösterreicher zu gründen. Diese Begehung verstoßt den offensichtlichsten Zweck, die Mitglieder des Verbandes heimattreuer Oberösterreicher zu sammeln und zu zersplittern. Im Kreise Oppel ist schon beobachtet worden, daß ein Herr des „Bundes heimattreuer Oberösterreicher“ unter dem Vorwande, daß er im Auftrage des Verbandes heimattreuer Oberösterreicher komme, Mitglieder für diesen Bund werbe, 5 M. für eine Zeitung einlegt und den Lesern u. a. erzählt, daß, wenn 60% der oberösterreichischen Bevölkerung deutsch gesinnt wären, es überhaupt nicht zur Abstammung komme. Vor diesem Schwindler wird dringend gewarnt.

**g (Festgenommen)** wurde hier am Sonntagabend abend der Grubenarbeiter Paul Holka aus Richterstadt Kreis Kottow; er hatte sich an dem betr. Tage bei dem Häusler Paul Hermann in Pagramsdorf, Kreis Blsch eingeschrieben und diesen um 467 M. beschlagnahmt. Von dem Gelde wurden bei ihm nur noch 197 M. vorgefunden und dem Bescholtenen, der dem Spähklub nachgefahrene kam und ihn hier am Bahnhof kurz vor dessen Absicht erkannte und festnehmen ließ, eingehändigt; das übrige Geld hatte der Dieb bereits verschleudert.

**g (Spielekursus in Rybnitz)**! Der in Rybnitz vom 14.—19. Juni d. J. abgehaltene Spielekursus, an welchem 122 Personen aus den Kreisen Rybnitz, Blsch, Gleiwitz, Kattow, Ratibor, Borschitz, Kattow, Larnowitz, Lublitz, Rosenbergr und Oppel (darunter 90 Lehrer, 20 Lehrinnen) teilgenommen, fand seinen würdigen Abschluß in einer Schlußfeier am Sonntagabend, den 19. d. M. auf dem Spielplatz. Hierbei wurden von den Kursteilnehmern Wettkämpfe im Schlagball, Barrenlauf, Korball, Faustball, Krummeball, Eiball, Giltentlauf und in leichtathletischen Übungen durchgeführt. Zahlreiche Zuschauer von aus und fern folgten mit Interesse den Vorführungen, besonders im deutschen Schlagball. Der Band- und Kreisläuferkapitän Robert Baerlein am Schluß dem Leiter Spielinspektor Mager, all u. Tullowitz am Kursus und munterten zur weiteren Betätigung auf dem Jugendfest gebietet an.

**g (Zum Bahnhofbrand in Währ.)**! In Währ, Oberurt, in der sogenannten Gleiskranz beim Bahnhofslager ein Brand aus, der, vom Winde befeuert, auch das Frachtlager ergriff, das zur Hälfte mitfom den darin fahrbaren Waren verbrannte. Im Lager, in dem sich viele Petroleumlampen, Säuren und Benzingehalte befanden, kam es zu Explosionen. Das Polizeikommissariat in Währ, Oberurt verhaftete den Aufseher des Bohreragazins in Oberurt, Richard Somel, welcher eingekerkert hat, daß der Magazinsbrand durch seine Unvorsichtigkeit entstanden ist.

**g (Oberösterreicher an der polnisch-russischen Front gefallen)**! Polnische Blätter schreiben: Der vorragende Anteil an den Kämpfen an der Polswitwischen-Front am 2. und 3. Juni nahm unter anderen Regimenten auch das 167. Infanterie-Regiment (Deutscher Schützen-Regiment), das sich aus Soldaten aus den Kreisen Deubitz und Kattow zusammensetzt. Gefallen sind hierbei: Von der 10. Komp. Streiter Rafael Pasow, Serg. August Czajkowski, Serg. Stefan Miko, Serg. Josef Mwa; von der 11. Komp. Serg. Viktor Baron; von der 12. Komp. Korporal Albert Galka und noch verschiedene Soldaten unter Chorgen.

**g (Gleichstellung unehelicher und ehelicher Kinder)**! Hinsichtlich der Gleichstellung unehelicher Kinder sind uneheliche Kinder den ehelichen nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministers gleichzustellen, wenn die Vaterschaft nachgewiesen wird. Die unehelichen Mütter erhalten keine Unterhaltungen.

**Rybnitz, 17. Juni.** (Wie Anschläge gegen Polenführer entstehen.) Vor kurzer Zeit soll gegen das Büro des Rybnitzer polnischen Plebiszitkommissariats ein Anschlag durch Sprengbombe ausgeführt worden sein. Ein Wunsch mit gelunden Sinnen glaubt nach Lage der Sache dieses Märchen nicht, aber von polnischer Seite wurde es natürlich den „Germanen“ in die Schuhe geschoben. Den fast täglich unterkommenen Anschlägen gegen Deutsche machte auch einmal ein Anschlag gegen Polenführer folgen. Und da sich so ein Kowboy aus deutsch-gesinnten Kreisen nicht findet, wird ein solcher Fall eben fabriziert, um sich die

berühmte polnische Seele lockend zu erhalten. Wie es gemacht wird, um Anschläge gegen Polenführer vorzutäuschen, dafür ein klassisches Beispiel, das mit Augen belegt werden kann: Am Dienstag, den 15. d. Mts. abends 9 1/2 Uhr wurde in demselben Hofraum, wo der angegebliche erste Anschlag gegen Dr. Roganski verübt worden sein soll, durch welche angeblich eine Fenster Scheibe entzogen ist und sonst weiter nichts passierte, ein Gegenstand zur Explosion gebracht. Wie immer belagerten dieses polnische Plebiszitkommissariat bezahlte Gelfter und meist unerfahrenere, junge, zu allem fähige polnische Agitatoren. Auch an diesem Abend und um dieselbe Zeit als der Knall erfolgte, umlagerten etwa 10 dieser Menschen, zum Teil mit Häubchen versehen, das polnische Plebiszitkommissariat, wobei sie tatsächlich gebieterischen Tönen zu beraten schienen. Nach genauer Beobachtung löste sich ein Mann von dieser Gruppe los, ging durch den Eingang von der Johannisstraße in den Hof und verurteilte die Explosion im Hofe, nach welcher dann ein Gegenstand aufflog. Nach vollbrachter Tat verdrückte sich der Missetäter aus dem Hofe durch den Ausgang nach der Kirchstraße. Auf diesen Knall hin strömten die Polenbeschützer in den Hof und erglanten sich in Verwünschungen wegen des erfolgten Anschlages gegen ihren Schützling. Auch der Missetäter fand sich bei diesen ein und als er von der stillen Beobachterin dieses Vorfalls wiedererkannt und der ganz verdrückt tunden polnischen Korona als eben der Missetäter genannt wurde, verschwand die ganze Scharheit geräuschlos. Schade, daß diese stillen Augen den Polen den Agitationsstoff verdrückte. Der Arbeitergewerkschaft „Bormärts“ hielt zur selben Zeit im Lokale nebenan seine Gesangsprobe ab und die „Germanen“ wäre die Tat leicht in die Schuhe zu schieben gewesen!

Es werden Missetäter von den Polen fabriziert, um die Deutscheinstanten damit zu beschuldigen („Ob. Wand.“)

**Sobran, 19. Juni.** Wie verlautet, soll auf dem Gelände der hiesigen Gemeinde ein Schacht erbaut werden, da, wo vor langen Jahren schon ein Bohrlöcher gestanden hat. Dieser Schacht soll der Rohstoffförderung dienen. Die Anlage ist von der Grubenverwaltung der Gewerkschaft geplant und war diesbezüglich der Bergdirektor derselben bereits am hiesigen Orte, um mit den Besitzern des Grundstückes wegen des Kaufens zu verhandeln. Dieses Grundstück gehört dem hiesigen Schmirer Salomon und Geschwister.

**Königsbütte, 18. Juni.** Im Verlauf eines Streiktes, den die zwei Söhne des Arbeiters Fruch in der Deutscher Straße mit ihrem Vater bekamen, griff der eine Sohn zum Revolver, traf aber nicht den Vater, sondern seinen 14-jährigen Bruder in den Hals, so daß dieser lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er infolge seiner Verletzung bereits gestorben ist.

**W e f a n n t m a c h u n g.**

Im gesundheitslichen Interesse müssen wir verlangen, daß in den Schichten die größte Sauberkeit herrscht und überhaupt alle sanitärpolizeilichen Bestimmungen streng beachtet werden. Namentlich dürfen in die Kinnstine überfließende Flüssigkeiten (regnenwässer, Urin, Speis- und Waschwasser etc.), Abfälle und Abfälle aus Haushaltungen, gewerblichen Anlagen (Schlächtereien etc.) nicht gegossen und nicht abgelassen werden. Die Hausabfälle werden sonach erachtet, innerhalb der angegebenen Frist von 6 Wochen die bestimmungswidrigen Abteilungen nach den Anweisungen zu befördern, wobei nichts als auf ihre Kosten durch Dritte geschehen dürfte. Nach Ablauf von 6 Wochen sind zu diesem Zwecke lediglich die Kosten- und Düngegebühren zu bezahlen, welche so oft zu erhöhen und zu beschleunigen sind, wie es erforderlich ist bzw. polizeilich angeordnet wird.

Die Ausräumung der Abtritte, Kloaken- und Düngegebühren darf aber nicht nachlassen, und zwar in der Zeit vom 1. April bis letzten September von 11 Uhr abends bis 4 Uhr morgens und in der Zeit vom 1. Oktober bis letzten April von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens geschehen.

Gegenstände und Urar, die eine Verunreinigung der Kinnstine verursachen, dürfen in dieselben nicht gegossen bzw. geworfen werden.

Die Nichtbeachtung der betr. Bestimmungen wird in jedem Zuwiderhandlungsfall streng bestraft.

Die Vorschriften bezüglich der Zwangsabfuhrung bleiben unberührt.

Sobran O.S., den 18. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung. J.B.: Gaering.

**W e f a n n t m a c h u n g.**

Der in Sobran O.S. auf den 30. Juni er. angelegte Pferdemarkt wird auf Mittwoch den 7. Juli er. verlegt.

Sobran O.S., den 22. Juni 1920.

Der Magistrat. J. B.: Gaering.

**W e f a n n t m a c h u n g.**

Für die laufende Woche wird gegen Abschluß u. der Festkarte in den bekannten Festschiffen verhandelt:

100 gr. Fett (Schwindschmalz) pro Pfd. 20 Mk.  
100 gr. Rumpfschmalz pro Pfd. 5 Mk.  
Die Bezugsschiffe sind bis Mittwoch abzugeben, die Warenabgabe erfolgt am Freitag, Sobran O.S., den 22. Juni 1920.  
Der Magistrat. J. B.: Gaering.



Heute nachts 1 Uhr verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater,

der Schneidermeister

## Franz Schwab

im Alter von 84 Jahren.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dies schmerz erfüllt an

Sohrau OS., den 21. Juni 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag den 24. Juni, vormittags 10 Uhr.

### Freie Schneiderinnung Sohrau.

Unser ältestes verehrtes Mitglied

Herr Schneidermeister

## Franz Schwab

hat das Zeitliche gesegnet.

Er war uns allen ein liebevoller Kollege, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Zur Beerdigung am Donnerstag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr wollen sich die Mitglieder recht zahlreich einfinden.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Gegen Abschnitt 49 der Steuern und 14 der weissen Besonderekarte gelangt bei allen Konsumenten zum Verkauf:

125 g Zigaretten . . . . . Preis 35 Pf.  
125 g Orange . . . . . " 20 "  
60 g Sago . . . . . " 20 "

Die Bezugsabschnitte sind bis Donnerstag, den 24. d. Mts. abzugeben, die Wareneingabe erfolgt am Mittwoch den 30. d. M.

Gegen einen Abschnitt der Kinderkarte bis zu 2 Jahren wird bei Bäckermeister Wolner 2 Pack Kaffee und 2 Pack Milchspeise verabfolgt. Preis 65 Pf. pro Pack Kaffee, 1 Pack Milchspeise kostet 60 Pf. Es wird bemerkt, dass diejenigen Personen, welche Kaffee abholen, zur Abnahme von ebenfalls 2 Pack Milchspeise verpflichtet sind. Die Bezugsabschnitte sind bis Donnerstag den 24. d. Mts. abzugeben, die Wareneingabe erfolgt am Mittwoch, den 30. d. M.

Bei den Kauf von Schwarz- und Dunst und Holzgel gelangt zum Verkauf:

- gegen einen Abschnitt der Kranken-Ausgangskarte 250 g Krankennest (Ausgangskarte), Preis 72 Pf. das Pfund,
- gegen einen Abschnitt der Kranken-Erhaltungskarte 250 g Reis, Preis 2,40 M.,
- gegen einen Abschnitt der Kinderkarte bis zu 2 Jahren 250 g Weizengerst, Preis 95 Pf. das Pfund.

Die Bezugsabschnitte sind bis Donnerstag, den 24. d. Mts. abzugeben, die Wareneingabe erfolgt am Mittwoch den 30. d. Mts.

Zu den bekannten Fettverkaufsstellen wird unbeschränkt Marmelade verkauft.

Ferner wird bei allen Weizenmehlmüllern Mehl marktmittel abgegeben.

Am Freitag, den 25. und Sonnabend, den 26. d. M. findet im Zimmer 2 die Ausgabe der Brotmarken für den Monat Juli statt. Die roten Ausweisblätter sind mitzubringen.

Sohrau OS., den 22. Juni 1920.

Der Magistrat.

J. B. Haerling.

### Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 25. Juni 1920,

vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in Nieder-Goldmannsdorf — Versammlung im Baldy'schen Gasthause zu Schloß Goldmannsdorf —

10 Stück Gänse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 22. Juni 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Das Rätsel von Bangalor?



Heute früh 7 Uhr verschied nach 8 tägigem schweren Krankenlager mein lieber Bruder, mein lieber Onkel,

der Postschaffner

## Adolf Knopp

im 44. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte an, das lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken  
Sussetz, den 22. Juni 1920.

Franz Knopp, Postsekretär, Köln a. Rh.

Helene Opieka, als Nichte.

Beerdigung: Freitag vormittags 10 Uhr in Sussetz.

Heute beendete ein sanfter Tod das arbeits- und segensreiche Leben unseres lieben Mitarbeiters,

## des Postschaffners Knopp aus Sussetz.

Ehre seinem Andenken!

Der Versteher und das Personal des Postamts  
in Sohrau und der Postagentur Sussetz.

Einladung!

Einladung!

Zu dem am Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Schlosspark zu Golassowitz stattfindenden

## deutschen Volksfest .:

mit Konzert, Gesang, Aufführungen und Tanz werden alle herzlichst eingeladen,  
die deutsch gesinnt sind.

Einzeleinladungen ergehen nicht.

— Zum Sohrauer Zuge werden einige Leiterwagen gestellt. —

Ortsgruppe Golassowitz

des Verbandes helmattreuer Oberschlesier.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß von nun an unsere Büros (täglichlich der Rasse) jeden Sonnabend nachmittags für den öffentlichen Verkehr geschlossen sind.  
Sohrau OS., den 22. Juni 1920.

Der Magistrat. J. B. Haerling.

Freitag, den 25. Juni 1920  
verkaufe ich gegen Barzahlung:

1 Coupewagen, 2 Pferde 1,60 groß (einen Fuchswallach und eine Blauschimmelstute, beide kräftige Einspanner), einen zweispännigen Arbeitswagen, einen Sandschneider und Kutschgeschirre.

Versammlung um 10 Uhr vormittags.

Malisius, Sohrau O.S.,

Baronew'herstr. 3.

### Warnung!

Ich warne hiermit vor Weiterverbreitung des in der Stadt umhergehenden unwahren Gerüchts, daß ich jemandem benannt hätte; im Wiederholungsfall müßte ich gerichtlich vorgehen.

Jacob Foitzik.

## 7 Morgen Roggen

an Holme gelangen parzellenweise oder im ganzen am Sonntag den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr zum Verkauf. Treffpunkt: Rybniker Chaussee bei Gorksch.

Franz Kutz.

### Ein möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter D. 216 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Guterhaltener

### Klavier

voll im Tone (Friedensware) umfänglich aber sofort zum festen Preise von 10 000 Mark zu verkaufen. Idawoiche, Schnstr. 15, II.

### Fahrradmäntel

Continental, Excelsior usw. von 135 M. an

### Fahrradschläuche

von 40 M. an zu haben bei

B. ELIAS, Fahrradhandlung, Sohrau O.S.

In der Generalversammlung vom 30. Mai 1920 ist beschlossen worden, die Zahl der höchst zulässigen Geschäftsanteile von fünfzig auf zwanzig herabzusetzen (§ 41 Absatz 2 des Statuts.)

Diejenigen unserer Mitglieder, welche der Herabsetzung der Zahl der Geschäftsanteile widersprechen, fordern wir hiermit auf, sich bei der Geschäftsstelle zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen.

Sohrau OS., den 15. Juni 1920.

Deutsche Volksbank. G. w. S. G. in Sohrau OS.

W. Berger. W. Günth.

### Die Gutsverwaltung Zawada

verkauft

am Donnerstag den 24. d. Mts.,

nachmittags 3 1/2 Uhr

auf dem Gutshofe in Zawada bei Orzesche

(Haltestelle Zawada)

### 6 Stück 3jährige Fohlen

und 4 Arbeitspferde.

### Gummi billiger!

— Sie kaufen vorteilhaft nur bei —

C. Bartetzki, Ring, Rathausseite.

Fahrräder, Nähmaschinen, Landwirtschaftliche Maschinen.

### Gebrauchte Fahrräder

ohne Gummi oder gut erhaltene Fahrradrahmen kauft

B. ELIAS, Fahrradhandlung, Sohrau O.S.

### Wohnhaus

in der Töpferstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Dankb. H. v. Michael Muras, Bohnhofstr.